

**Öffentlich Privat. Das Bild des Privaten in der deutschen Nachkriegsfotografie/ Publicly Private. The Image of Private Life in German Post-War Photography**

**Laufzeit/ duration: 07.09.2003 – 09.11.2003**

**Mit/ with: Arno Fischer, Evelyn Richter, Margit Emmrich, Gundula Schulze Eldowy, Tobias Zielony, Wiebke Loeper, Erika Sulzer-Kleinemeier, Herlinde Koelbl, Christian Borchert, Wolfgang Tillmans, Anna & Bernhard Johannes Blume, Cornelia Schleime**  
**Kuratiert von/ curated by: Heidi Stecker und/ and Barbara Steiner**

Die Darstellungen des Privaten beschränken sich jedoch nicht nur auf die häusliche Sphäre. So zeigen Arno Fischer und Evelyn Richter bereits in den 1950er Jahren Menschen, die sich entweder im Park entspannen oder sich in der Bahn ihrer Müdigkeit hingeben, sich also in der Öffentlichkeit Privatraum nehmen. Tobias Zielony widmet sich der Inbesitznahme von öffentlichem Raum aus der Perspektive von Jugendlichen. In allen Fällen wird ein Raum beansprucht, der zwar öffentlich zugänglich ist, aber mit einem Verhalten gekoppelt ist, das sich gesellschaftlicher Funktionalisierung entzieht. Nischen finden sich auch am Arbeitsplatz und am Kranken- und Pflegebett. Dabei handelt es sich um den demonstrativen Versuch, wenigstens einen Rest an Eigenständigkeit und Raum auch unter den inhumansten Bedingungen zu behalten. Das Fotografieren dieser Räume bedeutete implizit auch Gesellschaftskritik, wie etwa Gundula Schulze Eldowys „Tamerlan“-Serie eindrucksvoll belegt. Auch aus einem politischen Engagement heraus widmeten sich Fotografinnen gesellschaftlich ausgegrenzten Gruppen und deren aus der öffentlichen Sicht genommenen Räumen. So fotografierte Erika Sulzer-Kleinemeier zwischen 1969 und 1972 türkische Gastarbeiterfamilien im Frankfurter Westend, AsylbewerberInnen in Deutschland oder im Auftrag der Schulbehörde das Leben behinderte Kinder. In den 1980er werden Privaträume instabil, geraten buchstäblich ins Wanken genauso wie die Rolle des Subjekts selbst. Wenn sich Anna und Bernhard Johannes Blume dem trauten Heim widmen, dann spielt dieses verrückt. Cornelia Schleime setzt sich ähnlich und auf kritische Weise mit dem Eindringen der Stasi in ihre Privatheit und mit der Unmöglichkeit eines geschützten Raumes auseinander.

Die mediale Perforierung des Privattraumes thematisieren Wiebke Loeper und Wolfgang Tillmans. Während Loeper nach Erinnerungsbildern sucht, die sich zunehmend medial überlagern, rechnet Tillmans von vornherein mit dem öffentlichen Blick. Mit der Veröffentlichung von Fotos seiner Freunde macht er gezielt auf eine bestimmte Kultur und auf Werte wie Zusammengehörigkeit und Identifikation aufmerksam, die für ihn ein „utopian ideal of togetherness“, ein utopisches Potential von Zusammengehörigkeit sind.

*The portrayals of private life are not limited solely to the domestic sphere, however. Thus Arno Fischer and Evelyn Richter as early as the 50s were showing people either relaxing in the park or succumbing to their weariness on the train, and so claiming private space in a public milieu. They make use of a space which is publicly accessible, but permit themselves to behave in a way which evades social functionality. Niches can also be found in the workplace and at hospital and nursing beds. These are demonstrative attempts to retain at least a vestige of independence and space even under the most inhumane conditions. The photographing of these spaces implicitly signified social criticism, as for instance Gundula Schulze Eldowy's "Tamerlan" series impressively demonstrates. Out of political commitment too, photographers turned their attention to socially marginalised groups and the spaces they had taken away from the public eye. Thus between 1969 and 1972 Erika Sulzer-Kleinemeier photographed families of Turkish guest workers in the Westend district of Frankfurt, asylum seekers in Germany, or on behalf of the education authorities the life of handicapped children. In the 80s private spaces become unstable, literally start to totter just as does the role of the subject himself/herself/itself. When Anna and Bernhard Johannes Blume take cosy home life as a subject, cosy home life goes crazy. Cornelia Schleime similarly and critically deals with the intrusion of the Stasi into her private sphere and with the impossibility of a protected space. The media's perforation of the private sphere is the theme of Wiebke Loeper and Wolfgang Tillmans' work. While Loeper searches for memories which are increasingly overlaid with media images, Tillmans reckons on the public eye from the start. By publishing photographs of his friends he deliberately draws attention to a certain culture and to values such as unity and identification, which for him form a "utopian ideal of togetherness".*

**Öffnungszeiten:**

Di – Fr 14 – 19 h  
Sa/So 12 – 18 h  
Feiertags 12 – 18 h  
Mittwochs freier Eintritt.